



UNIVERSITÄT
HOHENHEIM



China-Kompetenz in Hohenheim (CHIKOH)

2. Hohenheimer China Dialog

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

chikoh.uni-hohenheim.de

Dialog-Panels

Inhaltsverzeichnis

Grußwort Rektor Prof. Dr. Stephan Dabbert	6
Grußwort Staatsministerin Theresa Schopper	7
Grußwort Projektvertreter China-Kompetenz in Hohenheim	8
Keynote-Rede Dr. Nadine Godehardt	10
Projektvorstellung China-Kompetenz in Hohenheim	12

Projektpartner

e-mobil BW enolcon Ebner Stolz IHK Region Stuttgart Umwelttechnik BW Messe Stuttgart Manz STIHL Wirtschaftsförderung Region Stuttgart	15
Chinesisch-Deutsches Hochschulkolleg (CDHK)	20
Southwestern University of Finance and Economics (SWUFE)	
China Agricultural University (CAU)	

Dialog-Panel 1

Prof. Dr. Hans-Peter Burghof, Universität Hohenheim	22
Bernd Meist, Bank of China Deutschland	
Keine Einbahnstraße: Neue Möglichkeiten am chinesischen Kapitalmarkt	

Dialog-Panel 2

Prof. Dr. Andreas Pyka, Universität Hohenheim:	26
Ein neues Mobilitätsparadigma? Elektrischer, autonomer und vernetzter Personennahverkehr	
Prof. Dr. Peter Gutzmer, Schaeffler AG:	28
Nachhaltige Mobilität für morgen – teure Illusion oder realisierbare Notwendigkeit?	

Dialog-Panel 3

Prof. Dr. Torsten Müller, Universität Hohenheim:	30
Vereinbarkeit ökonomischen Wachstums mit Umweltschutz in den Agrarsektoren Chinas – Beispiele Stickstoff und Phosphor	
Rudolf Bühler, Bäuerliche Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall	32
Biodiversität bei den Tiergenetischen Ressourcen und ihre Bedeutung für den Umwelt- und Tierschutz	

Universität Hohenheim	34
Universitätspartnerschaften in China	36



CHIKOH-Newsletter

Interessiert an regelmäßigen und aktuellen Updates zu CHIKOH? Schreiben Sie uns eine Nachricht an **chikoh@uni-hohenheim.de**.

Wir nehmen Sie gerne in den vierteljährlichen Projektnewsletter auf!

Programmablauf

14:30 – 15:00	Ankunft und Anmeldung
15:00 – 16:00	Get-together und Networking mit Teilnehmenden der Pre-Conference
16:00 – 16:05	Eröffnung, Prof. Dr. Jens Vogelgesang, Prodekan für Internationale Beziehungen, Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und Sprecher CHIKOH Projektbeirat
16:05 – 16:15	Grußwort, Prof. Dr. Stephan Dabbert, Rektor, Universität Hohenheim
16:15 – 16:30	Grußwort, YIN Jun, Gesandter-Botschaftsrat, Botschaft der Volksrepublik China in Deutschland
16:30 – 16:45	Grußwort, Michael Kleiner, Ministerialdirektor, Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg
16:45 – 17:15	Keynote-Rede, Dr. Nadine Godehardt, Stiftung Wissenschaft und Politik, Forschungsgruppe Asien
17:30 – 19:00	<p>Dialog-Panel 1: Keine Einbahnstraße: Neue Möglichkeiten am chinesischen Kapitalmarkt</p> <p>Moderation: Thomas Vollmer, PR-Redakteur und -Berater, freiberuflicher Moderator</p> <p>Prof. Dr. Hans-Peter Burghof, Universität Hohenheim Bernd Meist, Geschäftsleiter, Bank of China Deutschland</p>
17:30 – 19:00	<p>Dialog-Panel 2: Nachhaltige Mobilität</p> <p>Moderation: Svenja Heber, Kommunikations- und Change-Beraterin, freiberufliche Moderatorin</p> <p>Prof. Dr. Andreas Pyka, Universität Hohenheim: Ein neues Mobilitätsparadigma? Elektrischer, autonomer und vernetzter Personennahverkehr</p> <p>Prof. Dr. Peter Gutzmer, Schaeffler AG: Nachhaltige Mobilität für morgen – teure Illusion oder realisierbare Notwendigkeit?</p>
17:30 – 19:00	<p>Dialog-Panel 3: Vereinbarkeit ökonomischen Wachstums mit Umwelt- und Tierschutz in den Agrarsektoren</p> <p>Moderation: Malte Surmeier, Multimedia-Reporter, freiberuflicher Moderator</p> <p>Prof. Dr. Torsten Müller, Universität Hohenheim: Vereinbarkeit ökonomischen Wachstums mit Umweltschutz in den Agrarsektoren Chinas - Beispiele Stickstoff und Phosphor</p> <p>Rudolf Bühler, Bäuerliche Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall: Biodiversität bei den Tiergenetischen Ressourcen und ihre Bedeutung für den Umwelt- und Tierschutz</p>
19:15 – 20:00	Ergebnispräsentation und Diskussion
20:00 – 20:15	Abschluss, Prof. Dr. Jens Vogelgesang
ab 20:15 Uhr	Konferenz-Buffer und Networking

Prof. Dr. Stephan Dabbert



Foto: Universität Hohenheim/Reiner Pfisterer

Sehr geehrte Damen und Herren, ich möchte Sie ganz herzlich zum diesjährigen Hohenheimer China Dialog an der Universität begrüßen. Zum zweiten Mal laden wir interessierte Personen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik ein, sich zu aktuellen Themen der deutsch-chinesischen Wirtschaftsbeziehungen auszutauschen. In drei parallel stattfindenden Dialog-Panels werden praxisbezogene, unternehmerische Problemstellungen mit forschungsrelevanten Fragestellungen kombiniert.

Die Universität Hohenheim blickt stolz auf eine jahrzehntelange sehr erfolgreiche Zusammenarbeit mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern chinesischer Universitäten zurück. Insbesondere die vertrauensvolle Forschungszusammenarbeit mit der führenden Agraruniversität Asiens, der China Agricultural University (CAU) in Peking, hat sich dabei zu einer auf Gegenseitigkeit beruhenden strategischen Partnerschaft entwickelt, die wir in diesem Jahr anlässlich des 40-jährigen Bestehens festlich in Peking feiern werden. Seit jeher wird diese Partnerschaft

durch Einzel- und Verbundprojekte flankiert. So stellte das deutsch-chinesische Graduiertenkolleg (IRTG) zur „Modellierung von Stoffflüssen und Produktionssystemen“ von 2004 bis 2013 als bundesweit erstmalig gefördertes IRTG ein Vorzeigeprojekt dieser Zusammenarbeit dar. Wir freuen uns daher sehr, dass wir mit dem Start eines neuen IRTG im Herbst vergangenen Jahres einen weiteren Meilenstein in der langen Tradition der Verbundenheit mit China und der CAU in Peking setzen konnten.

Mit dem vom BMBF geförderten Leuchtturmprojekt „China-Kompetenz in Hohenheim“ knüpft die Universität an vier Jahrzehnte erfolgreicher Zusammenarbeit mit China an und legt einen weiteren wichtigen Baustein zur Stärkung ihres China-Profiles. Mit zahlreichen Workshops, dem Hohenheimer Dialog, Exkursionen und vielfältigen anderen Maßnahmen werden Optionsräume zur Vernetzung sowie zum wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Austausch zwischen Personen und Organisationen geschaffen mit dem Ziel, den Wissens- und Kompetenzzuwachs zu befördern.

Allen beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, besonders auch den Kolleginnen und Kollegen aus China, danke ich für ihr großes Engagement, und wünsche Ihnen allen einen interessanten und inspirierenden Austausch.



Prof. Dr. Stephan Dabbert
Rektor der Universität Hohenheim

Theresa Schopper



In Baden-Württemberg, dem Land der Tüftler, Denker und Erfinder gehören die kreativen Köpfe der Bürgerinnen und Bürger zu den wichtigsten Ressourcen. Um jedoch diese Kreativität und Innovationskraft zu stärken und das Land weiterhin voranzutreiben, ist ein wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Austausch auf internationaler Ebene besonders wichtig. Wie zum Beispiel beim 2. Hohenheimer China Dialog, zu dem ich alle Gäste sehr herzlich auf dem einzigartig schönen Campus der Universität Hohenheim begrüße.

Das Land Baden-Württemberg unterhält zu China seit Jahrzehnten gute und intensive Beziehungen, vor allem zu seinen Partnerprovinzen Jiangsu und Liaoning. Seit 2018 ist China unser zweitwichtigstes Exportland. Mit dem Projekt „China-Kompetenz in Hohenheim“ (CHIKOH) hat die Universität eine Dialogplattform geschaffen, die die intensiven Verbindungen, die seit Jahrzehnten zu Hochschulen und Forschungsein-

richtungen in China bestehen, aufgreift, erneuert und deutlich verstärkt. Dabei kann die Universität Hohenheim auf ihre zahlreichen engen Kontakte nach China aufbauen. Foren wie der 2. Hohenheimer China Dialog nutzen diese Stärke und schaffen eine besondere Gelegenheit, sich intensiv über Chancen und Risiken in Wissenschaft und Wirtschaft auszutauschen, Netzwerke zu vertiefen und China-Kompetenzen aufzubauen; in diesem Jahr mit den Schwerpunktthemen der neuen Möglichkeiten am chinesischen Kapitalmarkt, nachhaltiger Mobilität und der Vereinbarkeit ökonomischen Wachstums mit Umwelt- und Tierschutz in den Agrarsektoren.

Allen Verantwortlichen, die an der Umsetzung des 2. Hohenheimer China Dialog mitgewirkt haben, danke ich sehr für ihr Engagement. Der Veranstaltung wünsche ich viel Erfolg und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen intensiven und anregenden Austausch.

Theresa Schopper
Ministerin im Staatsministerium

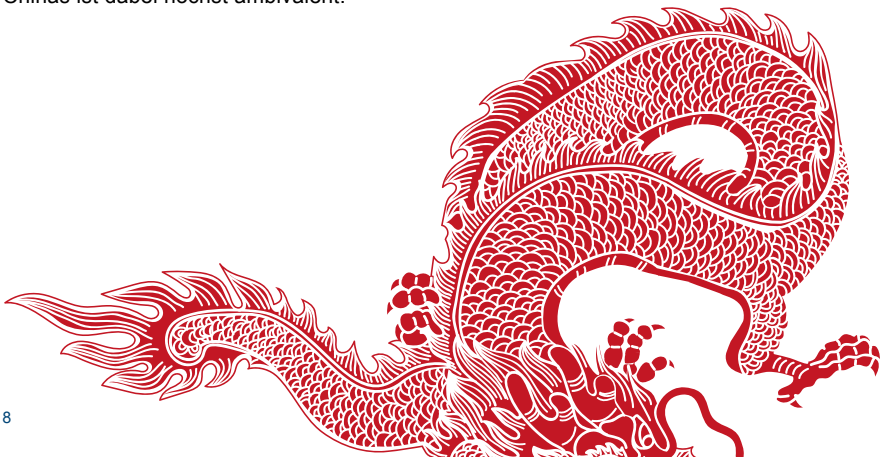


Beide Fotos: Universität Hohenheim/Daniel Griffith

China-Kompetenz in Hohenheim

Sehr geehrte Damen und Herren,
herzlich willkommen zum 2. Hohenheimer China Dialog!

Die Wirtschaftsbeziehungen mit China haben in den zurückliegenden Monaten nochmals an Relevanz gewonnen. Es vergeht kein Tag, an dem nicht über Aspekte dieses Themas berichtet wird. Das Bild Chinas ist dabei höchst ambivalent.



Als Universität ist es unsere Aufgabe, einer bisweilen stark polarisierten Diskussion Fakten entgegen zu stellen. Wir lenken im Rahmen des BMBF geförderten Projekts „China-Kompetenz in Hohenheim“ (CHIKOH) unsere Aufmerksamkeit auf zahlreiche Aspekte des deutsch-chinesischen Austausches. Übergeordnetes Ziel aller Projektaktivitäten ist es, Kompetenzen für erfolgreiches akademisches und wirtschaftliches Handeln mit Partnern in China zu entwickeln. Wir tun dies durch Kooperationen in der Forschung, durch Angebote im Studium und durch einen engen Austausch mit chinaerfahrenen Akteuren außerhalb der Universität. Im Kern des Projekts CHIKOH steht der Gedanke intensivierte Wissenstransfers zum Oberthema China.

Der Hohenheimer China Dialog verkörpert diese Idee in besonders schöner Weise. Personen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik kommen im Schloss Hohenheim zusammen, um ihre Sichtweisen und Erfahrungen zu Aspekten der deutsch-chinesischen Beziehungen auszutauschen. In drei Dialog-Panels werden praxisbezogene, unternehmerische Problemstellungen mit forschungsrelevanten Fragestellungen kombiniert.

In diesem Jahr bietet Ihnen der Hohenheimer China Dialog mit drei Panels und den Überschriften „Keine Einbahnstraße: Neue Möglichkeiten am chinesischen Kapitalmarkt“, „Nachhaltige Mobilität“ und „Vereinbarkeit ökonomischen Wachstums mit Umwelt- und Tierschutz in den Agrarsektoren“ ein breites Spektrum an Themen. Drei Bezüge eint sie jedoch: Sie sind typisch für die Universität Hohenheim, adressieren globale Zukunftsfragen und sind natürlich eng mit China verknüpft.

Wir laden Sie alle herzlich ein, mit uns in Kontakt zu treten und sich auch in den kommenden Monaten am CHIKOH-Netzwerk zu beteiligen. Bitte merken Sie sich auch bereits heute den Termin des 3. Hohenheimer China Dialogs am 23. April 2020 vor.

Danken möchten wir all jenen, die den Hohenheimer China Dialog durch Ihre Unterstützung möglich machen, insbesondere der Andreas Stihl AG & Co. KG, die freundlicherweise das Konferenz-Bufferet nach dem inhaltlichen Teil der Veranstaltung gesponsert hat.



Dr. Johannes Klenk
Projektleitung CHIKOH



Prof. Dr. Jens Vogelgesang
Sprecher des Projektbeirats



„Konnektivität – Unsicherheit – Geopolitik. Neue Herausforderungen im Umgang mit China“

Wachsende Konnektivität zwischen China und Europa erfordert einen selbstbewussten europäischen Umgang mit den politischen, sozio-ökonomischen und technischen Interdependenzen, um zukünftigen Unsicherheiten entgegenwirken zu können.

Dr. Nadine Godehardt

Stiftung Wissenschaft und Politik
Forschungsgruppe Asien

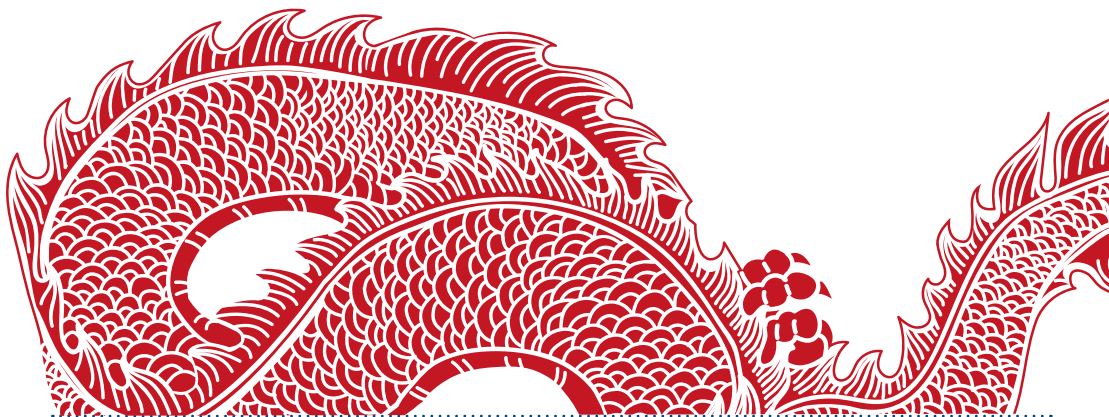
Nadine Godehardt ist stellvertretende Leiterin der Forschungsgruppe Asien am Deutschen Institut für Internationale Politik und Sicherheit der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) in Berlin. Die SWP ist eine unabhängige wissenschaftliche Einrichtung, die vor allem Bundestag und Bundesregierung sowie internationale Organisationen wie EU, NATO und die Vereinten Nationen in Fragen der Außen- und Sicherheitspolitik berät.

In ihrer Funktion reist Nadine Godehardt häufig nach Asien und nimmt regelmäßig Lehraufträge an chinesischen Universitäten in Peking wahr. In ihrer Forschung hat sie sich intensiv mit der chinesischen Außenpolitik sowie Chinas globaler Konnektivitätspolitik unter Xi Jinping beschäftigt. Vor ihrer Beschäftigung an der SWP arbeitete Frau Godehardt am GIGA German Institute for Global and Area Studies in Hamburg, an dem sie ein internationales Netzwerk zur Erforschung von Regionalmächten mitkoordinierte.

Im Jahr 2011 veröffentlichte sie den Sammelband „Regional Powers and Regional Orders“ in der Routledge/Garnet Series: Europe in The World. Im Jahr 2014 folgte die Monographie „The Chinese Constitution of Central Asia. Regions and Intertwined Actors in International Relations“ mit Palgrave Macmillan. Im selben Jahr wurde die SWP-Studie „Chinas neue Seidenstraßeninitia-

tive“ publiziert; die erste ausführliche deutschsprachige Studie über die chinesische Belt and Road Initiative. Seit 2015 ist sie Mitherausgeberin der Buchserie „Routledge Studies on Challenges, Crises and Dissent in World Politics“. Gegenwärtig ist Frau Godehardt Projektmanagerin eines gemeinsamen Forschungsprojektes mit der ETH Zürich und der Universität Genf; hierbei arbeitet sie mit Paul Kohlenberg an dem Sammelband „The Multidimensionality of Regions in World Politics“, in dem diskutiert wird, wann, wie und von wem Weltregionen gegenwärtig konstituiert werden. In Zusammenarbeit mit Kolleginnen von der Universität Oxford und Sciences Po Paris wird sie sich in den nächsten zwei Jahren intensiv mit dem Nexus zwischen Konnektivitäten, Diskonnektivitäten und der Struktur globaler Ordnung auseinandersetzen.

Seit 2015 ist Nadine Godehardt außerdem assoziiert mit dem ANCB the Aedes Metropolitan Laboratory in Berlin und gemeinsam erforschen sie die Beziehung zwischen urbanen Räumen, Design, (Un-)sicherheit und internationaler Politik. Dies unterstreicht ihr Interesse an Ästhetik, Visualität und globaler Politik; die Erkenntnisse versucht Frau Godehardt auch zurückzuführen in ihre SWP-Arbeit, so beispielweise in der Sammelstudie und Website „Urbane Räume. Proteste. Weltpolitik“ von 2017.



Zur Projektsteuerung und insbesondere Rückkopplung an die Unternehmenspraxis wurde mit CHIKOH ein Projektbeirat eingerichtet, der aktuell mit folgenden Personen besetzt ist:

Prof. Dr. Jens Vogelgesang, Sprecher Projektbeirat, Prodekan für Internationale Beziehungen der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und Professur Kommunikationswissenschaft, insb. Medien- und Nutzungsforschung, Universität Hohenheim

Bernd Autenrieth, Abteilungsleiter Unternehmensentwicklung, Landesmesse Stuttgart GmbH

Stephanie Fleischmann, Leiterin Geschäftsbereich Strategie und internationale Beziehungen, Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH

Prof. Dr. Alexander Gerybadze, ehemals Professur Internationales Management und Innovation, Universität Hohenheim

Prof. Dr. Steffen Kinkel, Professur für Internationales Wirtschaften und Unternehmensnetzwerke, Hochschule Karlsruhe

Prof. Dr. Torsten Müller, Professur Düngung und Bodenstoffhaushalt, Universität Hohenheim

Theresa Rodrigues, China Desk, Ebner Stolz

Barbara Ruhнау, Vice President Human Resources, Manz AG

Dr. Dominik Schlipf, Senior Project Manager, Enolcon GmbH

Dr. Hannes Spieth, Geschäftsführer, Umwelttechnik BW GmbH, Landesagentur für Umwelttechnik und Ressourceneffizienz

Dr. Nikolas Stihl, Vorsitzender des Beirats der STIHL Holding AG & Co. KG, Vorsitzender des Aufsichtsrats der STIHL AG

Tassilo Zywiets, Geschäftsführer, IHK Region Stuttgart

China-Kompetenz in Hohenheim

Im Oktober 2017 ist das vom BMBF geförderte Projekt „China-Kompetenz in Hohenheim“ (CHIKOH) als bundesweit erstes Projekt in der Förderlinie „Innovative Konzepte zum Ausbau der China-Kompetenz an deutschen Hochschulen“ gestartet. Neben dem jährlichen Hohenheimer China Dialog trägt CHIKOH seither mit verschiedenen Einzelmaßnahmen zur Entwicklung eines besseren Verständnisses Chinas und zum Auf- und Ausbau von Kooperationsbeziehungen mit chinesischen Partnern bei:

Für unsere Studierenden konnten wir im Jahr 2018 in Kooperation mit den beiden Partnerunternehmen STIHL und Ebner Stolz zwei Workshops der Reihe „Doing Business in China“ anbieten. Im Rahmen eines eintägigen Workshops konnte je eine kleine Gruppe ausgewählter Studierender einen Einblick in das Thema deutsch-chinesische Wirtschaftsbeziehungen und insbesondere die China-Aktivitäten des gastgebenden Unternehmens gewinnen. Auch im Jahr 2019 sind mindestens zwei Workshops dieser Reihe geplant. Ziel ist hierbei neben dem direkten Austausch immer auch die Herstellung qualitativer Kontakte zwischen Unternehmen und zukünftigen Absolventen.

Die Workshop-Reihe „Doing Research in China“, die sich an Hohenheimer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler richtet, wurde im Jahr 2018 ebenfalls zweimal durchgeführt. Die eintägigen Workshops bereiten die Forschenden gezielt auf eine Zusammenarbeit mit chinesischen Partnern vor, zeigen interkulturelle Herausforderungen auf und ermöglichen einen Einblick in die chinesische Forschungslandschaft. Im März 2019 fand darüber hinaus ein Interkulturelles Training für die rund 40 Promovierenden des Deutsch-Chinesischen Internationalen Graduiertenkollegs statt. Für die Nachwuchsforschenden der Universität Hohenheim und der China Agricultural University ist das gegenseitige kulturelle Verständnis sowie interkulturelle Kompetenz für den Erfolg der gemeinsamen Promotionsprojekte essentiell.



Foto: Universität Hohenheim/Franziska Waschek

An den Feiern zum zweihundertsten Jubiläum der Universität war das Projekt CHIKOH sowohl in der Festwoche im Sommer als auch am Festakt im November beteiligt. In der zweiten Projekthälfte werden einerseits Workshops in den eingeführten Formaten weitergeführt, andererseits kommen aber auch weitere Veranstaltungsformate neu dazu:

Im Sommersemester 2019 können interessierte Studierende ein Kompaktseminar zum Thema „Essentials of Chinese Culture, Politics & Economy“ belegen. Neben grundlegendem Wissen zu den Leitthemen Kultur, Politik und Wirtschaft wird den teilnehmenden Studierenden auch ein erster Einblick in die chinesische Sprache und interkulturelle Kompetenz vermittelt. Ein eintägiges interkulturelles Training wird darüber hinaus gezielt für jene Studierende angeboten, die im Wintersemester 2019/20 einen Studienaufenthalt an einer Partneruniversität in China absolvieren werden. Durch die Stärkung interkultureller Kompetenzen in Bezug auf den Umgang mit der chinesischen Kultur soll die Grundlage für einen erfolgreichen Auslandsaufenthalt gelegt werden.

Das Fachgebiet Innovationsmanagement der Universität Hohenheim führt im Wintersemester 2019/2020 im Rahmen des Masterstudiengangs International Business & Economics eine Fallstudienreise nach Shanghai durch. Die Studierenden werden unter fachkundiger Anleitung vor Ort Fallstudien aus Unternehmen erarbeiten, die anschließend online publiziert werden sollen.

Im Februar 2020 wird in Kooperation mit der renommierten Xi'an Jiaotong University, einem neuen Partner der Universität Hohenheim, eine Research Week für Promovierende und PostDocs aus dem Bereich Economics in Xi'an stattfinden. Von Hohenheimer Seite aus sind acht bis zehn Teilnehmende geplant, die von zwei Professoren begleitet werden, von Seiten der gastgebenden Universität in Xi'an sind etwa ebenso viele Teilnehmende geplant.

Bei beiden Maßnahmen sammeln die Teilnehmenden zudem authentische Chinaerfahrungen vor Ort.

Projektpartner

Das Projekt wird mitgetragen von einem Netzwerk aus Unternehmen und wirtschaftsnahen Einrichtungen in der Region Stuttgart sowie chinesischen Partneruniversitäten.

e-mobil BW 

Landesagentur für neue Mobilitätslösungen
und Automotive Baden-Württemberg

Die Megatrends Elektromobilität und Digitalisierung führen zu tiefgreifenden Veränderungen der gesamten Mobilitätsindustrie weltweit. Die **e-mobil BW GmbH** gestaltet als Innovationsagentur für neue Mobilitätslösungen und Automotive des

Landes Baden-Württemberg zusammen mit ihren Clusternetzwerken diesen Transformationsprozess. In vielen Forschungsprojekten und Initiativen treiben wir gemeinsam mit Unternehmen, Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Kommunen den Technologiewandel hin zum automatisierten, vernetzten und elektrischen Fahren voran. Im Strategiedialog Automobilwirtschaft Baden-Württemberg sorgen wir für die branchen- und themenübergreifende Vernetzung, um neue Ideen und Innovation für emissionsfreie Mobilitätslösungen zu fördern. Auch durch internationale Vernetzung und gezielte Leistungen stärken wir kleine und mittlere Unternehmen auf dem Weg in ein elektrisches Zeitalter.

enolcon 

Die Firma **enolcon** ist ein Beratungs- und Planungsunternehmen, das sich auf dem Gebiet der Energieerzeugung und in Themen der Energieeffizienz auf Basis regenerativer Energiequellen (Sonne, Biomasse) und hocheffizienter konventioneller Kraftwerke (z.B. Kohlekraftwerke, GuD-KWK-Kraftwerke, MHKWs) spezialisiert hat.

Weitere Spezialgebiete sind die Abgasreinigung (SCR-DeNOx) und die Speicherung von thermischer Energie.

Im Bereich der Hochtemperaturenergiespeicher entwickelt die enolcon seit 2009 ein eigenes Speichersystem, welches in der Zwischenzeit über die Storasol GmbH kommerziell angeboten wird. Es basiert auf einer Festbetschüttung mit Gestein und bietet eine robuste und kostengünstige Lösung zur Speicherung von Wärme bis 600 °C.



EBNER STOLZ

Ebner Stolz ist eine der größten unabhängigen mittelständischen Prüfungs- und Beratungsgesellschaften in Deutschland und gehört zu den Top Ten der Branche. Das Unternehmen verfügt über jahrzehntelange fundierte Erfahrung in Wirtschaftsprüfung, Steuerberatung, Rechtsberatung und Unternehmensberatung. Dieses breite Spektrum bieten rund 1.400 Mitarbeiter an 15 Standorten (Berlin, Bonn, Bremen, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Köln, Leipzig, München, Reutlingen, Siegen, Solingen und Stuttgart).

China ist nach wie vor ein Markt mit Potenzial und durch die Entwicklung der chinesischen Wirtschaft wächst die Bandbreite an Möglichkeiten für chinesische und internationale Geschäftspartner, um die bestehenden Chancen zu nutzen. Gleichzeitig birgt die grenzüberschreitende Zusammenarbeit erhebliche Risiken. Neben der fachlichen Expertise ist hier eine feste Verankerung in beiden Kulturkreisen der Schlüssel zum Erfolg. Der Ebner Stolz China Desk bietet mit seinem zweisprachigen Team genau diese Kombination und unterstützt zum einen deutsche Investoren, die in China Fuß fassen möchten und zum anderen chinesische Unternehmen, die in Deutschland expandieren wollen. Dabei bietet Ebner Stolz in China dieselben Leistungen an wie in Deutschland und unterstützt auch hier in den Bereichen



IHK Region Stuttgart

Die Industrie- und Handelskammer (**IHK**) **Region Stuttgart** ist mit rund 160.000 Mitgliedsunternehmen eine der größten IHKs in Deutschland. Sie vertritt die Interessen der Betriebe gegenüber Land, Bund und EU, um gute Rahmenbedingungen für unternehmerisches Handeln zu sichern. Die IHK informiert und berät ihre Mitgliedsunternehmen zu allen wirtschaftlichen Fragen, hat ein breites Dienstleistungs- und Weiterbildungsangebot und ist wichtige Plattform für den Erfahrungsaustausch. Für den Staat übernimmt die IHK zahlreiche Aufgaben, wie die berufliche Ausbildung oder die Ausstellung von Zolldokumenten. Die Kammer pflegt engen Kontakt zu den Auslandshandelskammern (AHKs), die an über 140 Standorten in 92 Ländern als Ansprechpartner vertreten sind.



UMWELT
TECHNIK
BW

Zusammenbringen, was Zukunft hat. Die Landesagentur **Umwelttechnik BW** fördert den Einsatz und die Verbreitung von Umwelttechnik und Ressourceneffizienz in und aus Baden-Württemberg.

- Ziel: Vernetzung von Wirtschaft, Wissenschaft und Politik
- Aufgabe: Unterstützung von Unternehmen und Institutionen aus Baden-Württemberg
- Fokus: Tätig speziell für KMU in folgenden Feldern:

- Umwelttechnik (Luft, Wasser, Boden, Abfall) und Ressourceneffizienz in industrielle Prozessen

Messe Stuttgart



Messe Stuttgart

- Ihr Partner für nationale und internationale Märkte

Erreichbarkeit, Größe und Vielseitigkeit: Das zeichnet die Messe Stuttgart aus. Die Lage des nachhaltig gebauten Messe- und Kongresszentrums unmittelbar am Flughafen Stuttgart, mit direkter Anbindung an die Autobahn A 8 und den ÖPNV, bietet optimale Bedingungen für An- und Abreise. Veranstalter profitieren von den vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten auf einer Hallenfläche von 119.800 m², auf 40.000 m² Freifläche und im ICS Internationales Congresscenter Stuttgart. Die Messe Stuttgart ist rund um den Globus aktiv und verfügt über ein Netzwerk mit Auslandsvertretungen in 54 Ländern und hat Tochtergesellschaften in China, USA und der Türkei.



Die Manz AG in Reutlingen/Deutschland ist als weltweit agierender Hightech-Maschinenbauer Wegbereiter für innovative Produkte auf schnell wachsenden Märkten. Das 1987 gegründete Unternehmen verfügt über Kompetenz in sechs Technologiefeldern: Automation, Messtechnik, Laserbearbei-

tung, Nasschemie, Drucken und Beschichten sowie Rolle-zu-Rolle-Prozesse. Diese Technologien werden von Manz in den drei strategischen Geschäftsbereichen „Electronics“, „Solar“ und „Energy Storage“ eingesetzt und weiterentwickelt.

Die Firmengruppe entwickelt und produziert in Deutschland, der Slowakei, Ungarn, Italien, China und Taiwan. Vertriebs- und Service-Niederlassungen gibt es darüber hinaus in den USA und Indien.



Die STIHL Gruppe entwickelt, fertigt und vertreibt motorbetriebene Geräte für die Forst- und Landwirtschaft sowie für die Landschaftspflege, die Bauwirtschaft und den anspruchsvollen Privatanwender. Ergänzt wird die Produktpalette durch

hochwertige Gartengeräte. Die Produkte werden grundsätzlich über den servicegebenden Fachhandel vertrieben – mit 38 eigenen Vertriebs- und Marketinggesellschaften, rund 120 Importeuren und mehr als 45.000 Fachhändlern in über 160 Ländern. STIHL produziert weltweit in sieben Ländern: Deutschland, USA, Brasilien, Schweiz, Österreich, China und auf den Philippinen. Seit 1971 ist STIHL die meistverkaufte Motorsägenmarke weltweit. Das Unternehmen wurde 1926 gegründet und hat seinen Stammsitz in Waiblingen bei Stuttgart. STIHL erzielte 2018 mit 17.100 Mitarbeitern weltweit einen Umsatz von 3,8 Mrd. Euro.



Wirtschaftsförderung Region Stuttgart

Die Wirtschaftsförderung Region Stuttgart GmbH (WRS) ist der zentrale Ansprechpartner für Investoren und Unternehmen in der Stadt Stuttgart und den fünf umliegenden Landkreisen. Sie macht die Qualitäten des Wirtschaftsstandortes bekannt, unterstützt Unternehmen bei der Ansiedlung und fördert mit zahlreichen Projekten und Angeboten die Entwicklung des Standortes. Die WRS ist ein öffentlich

getragenes Unternehmen. Bei ihrer projektorientierten Arbeit kooperiert sie intensiv mit Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Hochschulen, kommunalen Wirtschaftsförderern, Kammern und weiteren regionalen Akteuren.



Foto: Universität Hohenheim/Marjan Murat



Das Chinesisch-Deutsche Hochschulkolleg (CDHK).

Das CDHK blickt auf eine über 20-jährige Erfolgsgeschichte der binationalen Bildungszusammenarbeit zurück. 1998 wurde

das Kolleg auf Grundlage einer deutsch-chinesischen Regierungsvereinbarung durch die Tongji-Universität und den DAAD gegründet, unterstützt durch die deutsche Industrie und deutsche Partneruniversitäten.

Die Curricula der Fachrichtungen Elektrotechnik, Maschinenbau, Fahrzeugtechnik sowie Wirtschaftswissenschaften sind praxis- und industrienah konzipiert. Chinesische Studierende lernen die deutsche Kultur kennen und absolvieren einen Teil des Studiums an einer der 28 deutschen Partneruniversitäten mit der Möglichkeit eines Doppelabschlusses – darunter an der TU München, Ruhr-Universität Bochum, TU Berlin, TU Braunschweig und der Universität Hohenheim. In den letzten Jahren ist das CDHK auch Gastgeber für eine wachsende Zahl deutscher Austauschstudierender und Doppelmaster geworden, die neben ihren Fachkursen von einem umfangreichen Programm für Chinakompetenz profitieren. Für das Studium im jeweils anderen Land stehen umfangreiche Stipendienmittel zur Verfügung.

Ein besonderes Profilerkmal des CDHK sind die 22 Stiftungslehrstühle, die von namenhaften Unternehmen finanziert werden. Die Studierenden erhalten hierdurch nicht nur hervorragende Studien- und Forschungsbedingungen, sondern auch umfangreiche Industriekontakte und Karrierechancen. Die Lehrstuhlinhaber arbeiten in Forschung und Lehre eng mit den Stifterfirmen zusammen. Neben den chinesischen Wissenschaftlern, die zumeist in Deutschland studiert oder promoviert haben, tragen auch mehr als zwei Dutzend deutsche Gastprofessoren mit Blockvorlesungen zur Lehre bei.



西南财经大学
SOUTHWESTERN UNIVERSITY OF FINANCE AND ECONOMICS

Die Southwestern University of Finance and Economics (SWUFE) in Chengdu (China) wurde

1925 gegründet und ist eine der führenden und

forschungsstärksten Universitäten in China im Bereich Betriebs- und Volkswirtschaftslehre. Die Business School der SWUFE erhielt die EQUIS-Akkreditierung im Jahre 2014 und ist darüber hinaus durch die Chinese Advanced Management Education Accreditation akkreditiert. Das Masterprogramm in Management rangierte 2016 im Financial Times Ranking auf Platz 90. Die SWUFE ist eine international stark verankerte Universität mit weltweit über 140 Partnerschaften. Unter den 140 000 Alumni befinden sich heute führende Persönlichkeiten in Politik, Wirtschaft und der Finanzbranche.



Die China Agricultural University (CAU) in Beijing ist im Bereich Agrarwissenschaften die führende Universität in Asien. Die CAU forscht mit 13 Instituten auf den Gebieten Agrarwirtschaft, Biowissenschaften, Ressourcen, Umwelt, Elektronische Datenverarbeitung, Informatik, Agraringenieurwesen, Management und Sozialwissenschaften. Die CAU und die Universität Hohenheim blicken auf eine fast 40jährige erfolgreiche Zusammenarbeit zurück. Das gemeinsame Deutsch-Chinesische Graduiertenkolleg (IRTG) zur „Modellierung von Stoffflüssen und Produktionssystemen für eine nachhaltige Ressourcennutzung in intensiven Acker- und

Gemüsebausystemen in der nordchinesischen Tiefebene“ stellte ein Vorzeigeprojekt der deutsch-chinesischen Zusammenarbeit dar. Es wurde 2004 als erstes deutsch-chinesisches Graduiertenkolleg von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und dem chinesischen Bildungsministerium eingerichtet. Ein weiteres deutsch-chinesisches Graduiertenkolleg startete im Oktober 2018. Nachwuchsforscher*innen beider Universitäten untersuchen am Beispiel Mais-basierter landwirtschaftlicher Produktionssysteme, wie die Phosphatausnutzung optimiert werden kann.



Foto: Universität Hohenheim/Johannes Klenk



Foto: Hans-Peter Burghof

Prof. Dr. Hans-Peter Burghof

Professur für Betriebswirtschaftslehre,
insbesondere Bankwirtschaft und Finanz-
dienstleistungen, Universität Hohenheim



Foto: Bank of China

Bernd Meist

Geschäftsleiter, Bank of China Limited
Zweigniederlassung Frankfurt am Main

Prof. Dr. Hans-Peter Burghof ist seit 2003 Inhaber des Lehrstuhls für Bankwirtschaft und Finanzdienstleistungen an der Universität Hohenheim in Stuttgart. Als gelernter Bankkaufmann und studierter Volkswirt beschäftigt er sich in Promotion und Habilitation mit den Themen der Bankenaufsicht und des Kreditrisikotransfers. Beide Problemfelder gewannen in der aktuellen Finanzkrise große Bedeutung und öffentliche Resonanz. Seine fachlichen Schwerpunkte liegen im Bereich der Kreditfinanzierung, des Risikomanagements und der Bankensysteme. Darüber hinaus engagiert er sich im Rahmen der Initiative Stuttgart Financial für die Entwicklung des Finanzplatzes Stuttgart.

Bernd Meist ist Geschäftsleiter der Bank of China Deutschland und profiliertes Mitglied der Frankfurter RMB-Initiative sowie Internationaler Wirtschaftsbotschafter der Stadt Frankfurt. Zudem ist Herr Meist u.a. in den Vorstand des Verbandes der Auslandsbanken ebenso wie in den Bankenausschuss der IHK gewählt worden. Nach der Banklehre bei der Deutschen Bank studierte er Wirtschaftswissenschaften an der Universität Mannheim. Im Anschluss an seine Ausbildung im Investment Banking bei der Commerzbank war er in vielfältigen Positionen mit Schwerpunkt Corporate Banking in Frankfurt, Stuttgart und London tätig. Während der immer noch präsenten Bankenkrise war er Leiter für deutschsprachige Firmenkunden der Fortis Bank mit Dienstsitz in Luxemburg; zudem Mitglied im weltweiten Management Team Corporate Banking.

Keine Einbahnstraße: Neue Möglichkeiten am chinesischen Kapitalmarkt

Dass China über Jahre hohe Handelsüberschüsse erzielt hat, schlägt sich auch in seinen Investitionen im Ausland nieder. Aufmerksamkeit erregen dabei insbesondere strategische Direktinvestitionen, bei denen der chinesische Investor mit einem Unternehmen neue technologische Fähigkeiten erwirbt. Ein sehr viel höheres Volumen fließt allerdings in reine Finanzinvestitionen.

Das öffentliche Interesse an chinesischen Investitionen in Deutschland überdeckt etwas die Tatsache, dass China (mit Hongkong) das wichtigste Zielland für ausländische Direktinvestitionen und eine der wichtigen Anlageregionen für internationale Finanzinvestitionen ist. Der Kapitalaustausch ist also durchaus eine Beziehung auf Gegenseitigkeit. Allerdings unterliegen Investitionen in China er-

heblichen Restriktionen. Direktinvestitionen sind in manchen Branchen ganz ausgeschlossen. In anderen ist die Bildung eines Joint Ventures mit einem chinesischen Unternehmen erforderlich. In der Vergangenheit war es für das ausländische Unternehmen in einer solchen Struktur oft schwer, sein geistiges Eigentum zu schützen. Daneben müssen ausländische Unternehmen die zentrale Stellung des Staates in der chinesischen Wirtschaft berücksichtigen und dazu geeignete Netzwerke pflegen. Hinzu kommen Probleme bei der rechtlichen Durchsetzung von Ansprüchen und Rechten. Für Finanzinvestoren sind nur bestimmte Aktien und Wertpapiere zugänglich, und nur bestimmte Finanzintermediäre haben als „Qualified Foreign Institutional Investor“ einen erweiterten Zugang zum chinesischen Finanzmarkt.

„Trotz verbesserter Bedingungen für ausländische Investoren auf dem chinesischen Kapitalmarkt, bleibt eine Asymmetrie in der Öffnung der Finanzmärkte bestehen.“

Die Bedingungen für Direkt- und Finanzinvestitionen haben sich in den letzten Jahren aber deutlich verbessert. Dennoch: China eröffnet ausländischen Investoren unverändert weniger Freiheiten, als sie chinesische Investoren auf den globalen Kapitalmärkten genießen. Diese Asymmetrie bringt China berechnete Kritik ein und lässt sich heute auch nicht mehr wohlfeil mit dem Status des Staates als Entwicklungsland rechtfertigen. In der Konsequenz ist eine Angleichung von der anderen Seite her zu beobachten, da nun auch chinesische Investitionen im Ausland dort kritisch beäugt und gelegentlich auch verhindert werden.

Sowohl für die globalisierte Wirtschaft als auch den globalen Kapitalmarkt spielen Investitionen in China eine wichtige Rolle: China steht an zentraler Stelle in den Wertschöpfungsketten internationaler Konzerne und auch vieler mittelständischer Unternehmen. Und ein internationales Anlageportfolio ist ohne eine substantielle Beteiligung an diesem wichtigen Markt kaum effizient zu gestalten. Eine weitere Öffnung der chinesischen Finanzmärkte ist daher auch ein Beitrag für mehr Wachstum und Wohlstand weltweit.







Foto: Universität Hohenheim / Pyka, Ey...

ÜBER

Prof. Dr. Andreas Pyka

Professur für Volkswirtschaftslehre,
insbesondere Innovationsökonomik,
Universität Hohenheim

Nach seinem Studium der Wirtschaftswissenschaften und anschließender Promotion an der Universität Augsburg verbrachte Andreas Pyka zwei Jahre als Post-Doc am Institut Nationale de la Recherche Agronomique (INRA/SERD) in Grenoble und besetzte anschließend eine Gastprofessur an den Austrian Research Centers „System Research“ in Wien. Auf die Habilitation im Jahre 2004 folgte 2006 ein Ruf an die Universität Bremen, wo Andreas Pyka bis 2009 die Professur für Wirtschaftstheorie besetzte. Seit Sommer 2009 ist Andreas Pyka Professor am Fachgebiet für Innovationsökonomik an der Universität Hohenheim.

Ein neues Mobilitätsparadigma? Elektrischer, autonomer und vernetzter Personennahverkehr

Die urbane Mobilität steht unter Druck: Klimaschutz, zunehmende Urbanisierung, steigende Verkehrsbelastung sowie lokale Umweltverschmutzung verlangen neue Lösungen. Technologische Trends wie die Diffusion von Sharing-Konzepten, die Elektrifizierung des Antriebsstrangs und autonome Fahrzeuge zeigen Lösungswege auf. Es kündigt sich ein Paradigmenwechsel an – weg vom privaten Autobesitz hin zu Mobility-as-a-Service.

Damit verbunden stellen sich jedoch auch neue Fragen, wie zum Beispiel nach den Stellschrauben, mit denen Politik und Verwaltung diesen Wandel gestalten und zu einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Mobilität beitragen können. Substitutionseffekte des ÖPNV durch Ride-Sharing-An-

gebote und eine dadurch für den städtischen Gesamtverkehr negative Entwicklung, wie in den vergangenen Jahren in New York gesehen, gilt es zu vermeiden. Ein wichtiger Schlüssel liegt in der intelligenten Vernetzung der unterschiedlichen Angebote. China zählt weltweit zu jenen Ländern, die hier schon einen großen Schritt weiter sind. Die Verbreitung von Sharing-Angeboten wird dort aktiv unterstützt, nicht zuletzt, um ineffiziente ÖPNV-Netzbereiche anzubinden und so zusätzliche Mobilitätsangebote zu schaffen.

„In Sachen Mobilität der Zukunft ist China einen großen Schritt weiter. Sharing-Angebote werden dort aktiv unterstützt und können – intelligent mit anderen Angeboten vernetzt – zum Beispiel dazu beitragen, Ineffizienzen im öffentlichen Verkehr zu kompensieren.“



Foto: Schaeffler

ÜBER

Prof. Dr.-Ing. Peter Gutzmer

Stellvertretender Vorsitzender des
Vorstands und Vorstand Technologie,
Schaeffler AG

Prof. Dr.-Ing. Peter Gutzmer studierte an der Universität Stuttgart Maschinenbau und promovierte anschließend in der Fachrichtung Verbrennungsmotoren. 1984 startete er seine Karriere bei Porsche. Er übernahm verschiedene Führungs- und Projektleitungsaufgaben, außerdem war er stellvertretender Entwicklungsvorstand. Seit 2001 ist Peter Gutzmer bei der Schaeffler Gruppe in der Geschäftsleitung für den Bereich Technische Produktentwicklung verantwortlich. Von 2009 bis 2011 leitete er den Geschäftsbereich Motorsysteme im Bereich

Powertrain bei der Continental AG, seit Dezember 2013 ist er Mitglied des Aufsichtsrates der Continental AG. 2011 wurde Peter Gutzmer zum Vorstand Technologie und 2014 zusätzlich zum stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden der Schaeffler AG berufen. Peter Gutzmer ist Honorar- bzw. Gastprofessor an den Universitäten KIT (Karlsruhe), Tongji (Shanghai) und SWJTU (Chengdu).

Nachhaltige Mobilität für morgen – teure Illusion oder realisierbare Notwendigkeit?

Die Anforderungen an die Automobilindustrie sind hoch, die Branche befindet sich im Umbruch. Elektrifizierte Antriebe ergänzen oder ersetzen den verbrennungsmotorischen Antriebsstrang. Unter elektrifizierten Antrieben werden neben batterieelektrischen Fahrzeugen auch hybride und damit auch wasserstoffbetriebene Fahrzeuge zusammengefasst. Digitale Services und eine vernetzte Infrastruktur ermöglichen effizientere Mobilität. Ganze Städte mit ihrer Infrastruktur werden umgebaut.

Der Beitrag zeigt auf, wie der beschriebene Wandel weiter voranschreitet und dass eine ganzheitliche Perspektive für eine wirklich nachhaltige Mobilität unabdingbar ist. Eine CO₂-neutrale Mobilität bedarf einer holistischen Betrachtung, welche die vorgelagerte Energiekette mit einbezieht: diese beginnt bei der Energieerzeugung und schließt die Energiebereitstellung und Energienutzung mit ein.

Um den gesamthaften CO₂-Ausstoß nachhaltig zu senken, hat der aktive Einbezug der Bestandsflotte aus ökonomischer und ökologischer Sicht eine herausragende Bedeutung. Durch synthetische Kraftstoffe, mittelfristig insbesondere auf biologischer Basis, gelingt es die bestehende Fahrzeugflotte – nahezu ausschließlich verbrennungsmotorisch betrieben – im Sinne einer CO₂-neutralen Mobilität einzubeziehen.

Der Umbruch schreitet besonders schnell in den Megacitys Chinas voran. Konventionelle Mobilitätsangebote können hier nur unzureichend die Anforderungen erfüllen. Die Technologie des Autonomen Fahrens besitzt Potential das Mobilitätsverständnis grundlegend, umfassend und nachhaltig zu verändern. Ausfallsichere Fahrfunktionen sind für ein sicheres Autonomes Fahren zwingend erforderlich.

„Für eine wirklich nachhaltige Mobilität ist eine ganzheitliche Betrachtungsweise notwendig. Elektrifizierung kann hier einen Beitrag leisten. Um den CO₂-Ausstoß des Verkehrssektors erheblich zu senken, muss die Bestandsflotte aktiv einbezogen werden.“

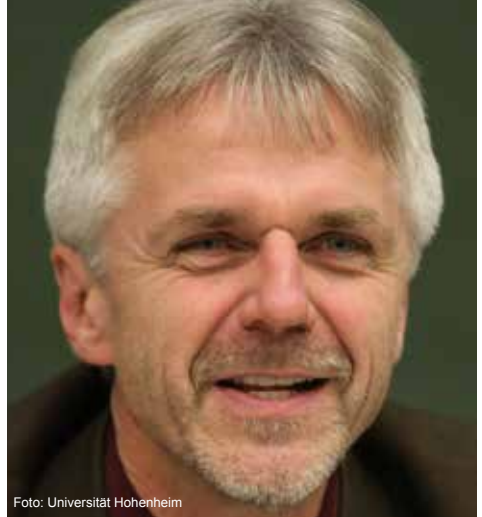


Foto: Universität Hohenheim

ÜBER

Prof. Dr. Torsten Müller

Professur für Düngung und
Bodenstoffhaushalt, Universität
Hohenheim

Torsten Müller beendete sein Studium der Agrarwissenschaften (Pflanzenproduktion) an der Universität Göttingen 1989 als Diplom-Agraringenieur. 1992 wurde er dort mit dem Hauptfach Bodenkunde promoviert. Von 1993 bis 2000 war er im Labor für Pflanzenernährung und Bodenfruchtbarkeit der Königlichen Veterinär- und Landbauhochschule in Kopenhagen an Projekten zur Düngung in der konventionellen, ökologischen und tropischen Landwirtschaft beteiligt. 2004 habilitierte er sich an der Universität Kassel

(Witzenhausen) für die Fächer Pflanzenernährung und Bodenkunde. Seit 2004 ist Torsten Müller Professor für Düngung und Bodenstoffhaushalt (zunächst Düngung mit Bodenchemie) an der Universität Hohenheim. Er verfügt über lange Praxiserfahrung in Landwirtschaft und Bodenkartierung. Seit 2018 ist er deutscher Sprecher des DFG-geförderten Chinesisch-Deutschen Internationalen Graduiertenkollegs AMAIZE-P.

Vereinbarkeit ökonomischen Wachstums mit Umweltschutz in den Agrarsektoren Chinas – Beispiele Stickstoff und Phosphor

„Es bedarf nicht viel Einsicht um zu erkennen, dass die große und immer noch wachsende Bevölkerung, die ungleichmäßig verteilt und schnell erschöpften Bodenschätze sowie der weitverbreitete Verfall der Umweltbedingungen in China untrennbar miteinander verbunden sind.“ Dieser Satz, welcher 2002 vom „United Nations Development Programme“ formuliert wurde, hat bis heute Gültigkeit, wie an den Beispielen Stickstoff (N) und Phosphor (P) gezeigt werden kann.

N und P sind essentielle Nährelemente, die alle lebenden Organismen in großen Mengen benötigen. Beide Elemente sind wesentliche Bestandteile von Mineral- und Wirtschaftsdüngern. In Gebieten mit intensiver Landwirtschaft betragen die Verluste dieser Nährelemente in China häufig mehr als 50 % der gedüngten Menge. Damit verbunden sind negative Umweltwirkungen, vor allem die Eutrophierung von Vorflutern und anderen

Oberflächengewässern bis hin zu den Küstengewässern, die Produktion des klimarelevanten Spurengases Lachgas und die Bildung von Feinstaub aus Reaktionen mit Ammoniak in der Atmosphäre.

Hinzu kommt, dass die weltweiten Phosphatreserven bei gleichbleibendem Verbrauch eine Reichweite von nur noch ca. 300 Jahren haben und die chinesischen Phosphatreserven sogar bereits in 30 Jahren erschöpft sein werden. Paradoxer Weise fallen nicht nur in China erhebliche Mengen an N und P als Wirtschaftsdünger an, der bei effizienter Anwendung Mineraldünger ersetzen und damit Kreisläufe schließen könnte.

„Bevölkerungswachstum und Umweltbelastung durch die Landwirtschaft hängen in China eng zusammen.“



Foto: Martin Egenhan

ÜBER

Rudolf Bühler

Aufsichtsratsvorsitzender, Bäuerliche Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall

Rudolf Bühler ist Biobauer in seinem Familienbetrieb „Sonnenhof“ in Hohenlohe. Nach seinem Studium der Agrarwissenschaften an der Hochschule Nürtingen und tropischer Landwirtschaft an der Universität Hohenheim arbeitete Herr Bühler sechs Jahre in Regionalentwicklungsprojekten in Afrika, im Nahen Osten und in Asien. Als er 1984 nach Deutschland zurückkehrte, übernahm er den bäuerlichen Familienbetrieb in der 14. Generation und rief Regionalentwicklungsprojekte in seiner Heimat Hohenlohe ins Leben. Er entwickelte das erste Konzept, um die Restbestände der autochthonen Landrasse des Schwäbisch-Hällischen Landschweins zu sichern und den systematischen Wiederaufbau einer Zuchtpopulation zu beginnen. Rudolf Bühler setzte darüber hinaus die ersten verbindlichen Standards für artgerechte Tierhaltung auf dem Sonnenhof. Er ist des Weiteren Gründer der Bäuerlichen Erzeugergemeinschaft Schwäbisch

Hall, eine Initiative zur ländlichen Entwicklung in Hohenlohe, deren Mitgliedszahl von 8 Bauern im Jahr 1988 zu derzeit über mehr als 1400 regionalen Bauern anwuchs. 1997 gründete Herr Bühler den „Verband für ökologische Land- und Ernährungswirtschaft“ und rief einige internationale ökologische Projekte unter dem Titel „Seeds of Hope“ in Indien, Serbien, Rumänien und Sansibar ins Leben. Im Jahr 2012 gründete Rudolf Bühler die gemeinnützige Stiftung „Haus der Bauern Schwäbisch Hall“, unter anderem mit dem Ziel eine „Charta of Farmers Rights“ zu entwickeln, die als internationales Abkommen einheimische Rassen, Rohstoffe und das Wissen der einheimischen ländlichen Bevölkerung und der Kleinbauern schützt. Diese wurde am 17.12.2018 auf der Vollversammlung der Vereinten Nationen in New York als „Declaration of Peasants Rights“ verabschiedet.

Biodiversität bei den Tiergenetischen Ressourcen und ihre Bedeutung für den Umwelt- und Tierschutz

In der Volksrepublik China werden nicht nur weltweit die meisten Schweine gehalten, sie beherbergt auch die größte Genreserve an tiergenetischen Ressourcen in der Schweinezucht. Hierbei handelt es sich um über 120 autochthone *Sus scrofa vittatus*-Rassen (Asiatische Bindenschweine), von welchen bereits Ende des 18. Jahrhunderts mehrere nach England importiert wurden und die nach 1816 auch das Festland des Europäischen Kontinents erreichten. Bis dorthin gab es in Europa nur *Sus scrofa scrofa*-Typen als teildomestizierte Wildschweine. Die bekanntesten Abkömmlinge der *Sus scrofa vittatus* Rassen sind die Schwäbisch-Hällischen Landschweine, welche vom Jinhua Schwein aus der Provinz Hangzhou abstammen und 1820 über England in Hohenheim angekommen sind.

Seit den 1970er Jahren beherrschen Mainstream Rassen und Hybride die Schweinehaltung in

Europa, welche auf höchste Tageszunahmen, optimierte Futtermittelverwertung gezüchtet werden – unter Einsatz von hochverdaulichen Futtermitteln wie Weizen, Gerste und Soja. Dies bedeutet ein fehlgeleiteter Luxuskonsum von agrarischen Primärerzeugnissen, welche aus bilanzierender und nachhaltiger Betrachtung der menschlichen Ernährung vorbehalten sein sollten. Asiatische Bindenschweine und damit auch das Schwäbisch-Hällische Landschwein haben jedoch die Fähigkeit auch agrarische Sekundärrohstoffe ressourceneffizient zu verwerten aufgrund physiologischer Besonderheiten im Verdauungstrakt. Insoweit sind zukunftsfähige und nachhaltige Strategien in der Schweinefleischherzeugung an Ressourceneffizienz bilanzierenden Parametern auszurichten.

„Das Schwäbisch Hällische Landschwein, das vom chinesischen Jinhua Schwein abstammt, kann auch agrarische Sekundärstoffe bestens verwerten, weshalb Primärerzeugnisse nicht als Futtermittel notwendig sind. Diese sollten aus Ressourceneffizienz und nachhaltiger Betrachtung der menschlichen Ernährung vorbehalten sein.“



Foto: Universität Hohenheim/Gabriela Hausenstein



Foto: Universität Hohenheim/Saja Seus

Universität Hohenheim

Individuell und einzigartig: so präsentiert sich die Universität Hohenheim als stark spezialisierte und älteste Universität Stuttgarts.

Gegründet 1818 nach verheerenden Hungersnöten fühlt sich die Universität Hohenheim neben intensiver Grundlagenforschung immer auch der Tradition verpflichtet, innovative Lösungen für drängende gesellschaftliche Probleme zu entwickeln. Die Universität Hohenheim besitzt dazu einen bundesweit einmaligen Fächerkanon.

Forschungsstark und gut vernetzt

Heute ist die Universität Hohenheim Deutschlands Nr. 1 in Agrarforschung und Food Sciences, sowie stark und einzigartig in Natur-, Wirtschafts-, Sozial-, und Kommunikationswissenschaften. Die Kombination ermöglicht Lösungsansätze aus einem Guss für viele globale Herausforderungen. Deshalb pflegt die Universität ein weltweites Netz mit vielen starken Partnern.

Preisgekröntes Studienangebot

Ein Studium an der Universität Hohenheim gestaltet sich innovativ und experimentierfreudig. Die Pilotprojekte „Mobile Lehre“ und „Humboldt reloaded“ für ein forschungsnahes Studium sind ausgezeichnet mit dem Ars legendi-Preis für exzellente Lehre und andere Auszeichnungen.

Schwerpunkt Bioökonomie

Ein gemeinsamer Schwerpunkt in Forschung und Lehre aller Fächer ist die Bioökonomie. Dabei handelt es sich um die Wirtschaftsweise der Zukunft, mit neuen Produkten und neuen Produktionsverfahren, deren Rohstoffe von Pflanzen, Tieren oder Mikroorganismen stammen.

Grüner Campus der kurzen Wege

Neben inhaltlicher Qualitäten stimmt auch das Ambiente: Der grüne Campus-der-kurzen-Wege rund um Schloss Hohenheim gilt als der schönste Campus des Landes. Den Universitätsmitgliedern schenkt er ein persönliches Ambiente und ein enges Miteinander.

Familiengerecht, nachhaltig, pro Vielfalt

Weitere Besonderheiten: als älteste zertifiziert familiengerechte Hochschule gehört die Universität Hohenheim zu den Pionieren in Sachen Gleichstellung und Familiengerechtigkeit. Das Thema Nachhaltigkeit ist einer der zentralen Gründungsgedanken der Universität Hohenheim und wird in Forschung, Lehre und in verschiedenen Projekten gelebt. Zu ihrem Bekenntnis einer vielfältigen Gesellschaft gehört auch die Zeichnung der Charta der Vielfalt.



Universitätspartnerschaften

China Agricultural University (CAU)

Beijing

Jiangnan University

Wuxi

Nanjing Agricultural University

Nanjing

Northwest A&F University

Yangling

Southwestern University of Finance and Economics

Chengdu

The University of Nottingham

Ningbo

Tongji University

Shanghai

University of International Business and Economics

Beijing

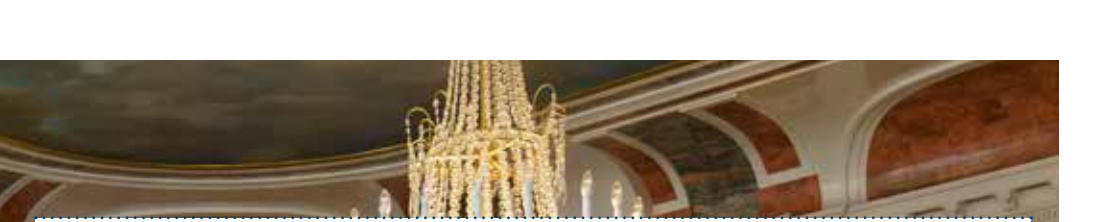
Xi'an Jiaotong University

Xi'an

Neben diesen institutionellen Partnerschaften arbeiten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität mit zahlreichen anderen Hochschulen und Wissenschaftseinrichtungen in China zusammen.



Foto: Universität Hohenheim/Daniel Mühlebach



Save the date

3. Hohenheimer China Dialog

23. April 2020

Wir möchten Sie schon jetzt ganz herzlich zum 3. Hohenheimer China Dialog am 23. April 2020 einladen.

Weitere Informationen folgen auf der Projekthomepage
<https://chikoh.uni-hohenheim.de>

Bitte reservieren Sie sich den Termin – wir freuen uns über Ihre Teilnahme!





Universität Hohenheim/Wolfram Scheible

Impressum

Universität Hohenheim

Projekt China-Kompetenz in Hohenheim

Schloss Hohenheim 1 | 70599 Stuttgart

Tel: +49 711 459 23896 | chikoh@uni-hohenheim.de